

# HELVETIA FRANCISCANA

*Die Aenderung des Titelblattes unserer geschichtlichen Provinzzeitung haben wir dieses Jahr bereits in der ersten Nummer unseres „St. Fidelis“ angemeldet. Das ist nicht etwa nur so mit einem leichten Federzug gegangen. Franziskus hat uns zwar mitten in eine bewegliche und bewegte Welt hineingestellt. Aber wir Franziskussöhne, die wir vor die ständig sich ändernde Welt mit unserem ewig gleichen Kleid und Aeußeren hintreten, haben doch etwas im Blut, das auf Dauer und Bestand hinhält. Leichtfertige Wechsel liegen uns schon ganz und gar nicht. Und nicht selten muß uns die unruhige Welt selber recht geben, indem sie nach allen Metamorphosen vielfach wieder zum guten Alten zurückkehrt mit dem ehrlichen Geständnis, daß die Alten auch etwas gedacht und überlegt haben und daß das Traditionelle und Konservative einen schätzenswerten Sinn hat.*

*So zittert doch eine gewisse Hemmung beim Abschied von den „Collectanea“ mit, zumal die in diesem Titel angekündigte Aufgabe auch der neuen „Helvetia franciscana“ verbleiben wird. Nicht fertige Provinzgeschichte wird und kann sie bieten, sondern colligere, sammeln soll sie, harte, scharf geschnittene Steine zusammentragen zum ragenden Bau unserer Provinzgeschichte. Auch nicht vollendete Facharbeit wollen wir durchgängig von jedem einzelnen Sammler fordern. Jeder feste, zeit-trotzende Baustein kann von den kommenden Architekten unserer Provinzgeschichte an einem wertvollen Plätzchen im Gesamtbau eingefügt werden. Das möge jedem Mut und Auftrieb geben, der in sich Spürsinn für verlorene Edelsteine und Baulust für unsere Provinzgeschichte fühlt.*

*Trotzdem wollten wir einmal die schwerfällig zusammengekoppelte Ueberschrift „Collectanea Helvetico-Franciscana“ der einfachern, sympathischeren „Helvetia franciscana“ zum Opfer bringen und das spätere wolkige Ordenswappen mit den beiden stigmatisierten Händen und dem Tiroler-Kreuz*

durch das ursprüngliche, schlichte Tau des Ordensvaters ablösen. Beides wird unserem heutigen Geschmack zweifelsohne besser entsprechen, mit unserem konservativen Empfinden keineswegs in Konflikt geraten und überdies leidige Verwechslungen mit den „Collectanea“ unseres Generalates umgehen.

Und auch unser neues Umschlagsblatt wird wie jeder überlegte Zeitschriftentitel klares Bekenntnis zum Programme sein. „*Helvetia*“ — Bekenntnis zur Heimat! Diese irdische Heimatliebe haben wir nicht gestohlen, sondern von unserem lieben Ordensvater selbst geerbt. Mit glühendem Herzen ist Franziskus durch seine bella Italia gewandert, sodaß man ihn schon „*Il più Italiano*“ genannt und ihn zum Patron Italiens<sup>1</sup> gemacht hat. Und an seiner engeren Heimat, dem sonnenüber-gossenen Assisi mit seiner verträumten Umgebung und seinen bethafteten Herrgottswinkeln, hat Franz gehangen bis ins innerste Körperchen seines umbrischen Blutes. Franz und Assisi ist ein festgefügtter Begriff geworden.

So wird kein einziger Mitbruder in Sizilien drunten und in Preußen droben es uns verargen, wenn wir heiß und innig an unserer Heimat hängen. „O mein Heimatland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb ich dich!“ Und dies nicht nur im bezaubernden Panorama und Glockenlied und Tannenduft unserer Ferienberge, sondern auch in der muffigen Zelle am Arbeitspult, wenn wir aus dem Guardianat oder Provinzialat oder aus einem Stadt- oder Dorfarchiv oder auch aus einer heimlich feißen Familientruhe vergilbte, kostbare Blätter gesammelt und sie durchforschen und zur Belehrung und Erbauung der Mitbrüder und der Freunde publizieren wollen. Dabei wird jedem nächste Heimat Ort und Umgebung seines Klosters sein. Wieviel wertvollstes Material könnten wir da zusammentragen, die wir über die ganze Schweiz verbreitet wohnhaft sind. Aber auch das „von Liesberg“ und „von Ayent“ und „von Falera“ wollen wir nicht als „alten Zopf“ betrachten! Auch das bleibt unsere treu geliebte Heimat, mit lockender Geschichte und belehrender Vergangenheit.

Selbstverständlich alles im Rahmen unseres Programmes, im Bekenntnis zum Franziskanischen — „*Helvetia francis-*

<sup>1</sup> Act. Ap. Sedis 31 (1939) 256 s.



*cana*“! Ja, es gibt eine franziskanische Schweiz. Franziskus und seine Brüder haben gar bald auf ihrem Kreuzzug die Schweiz für ihr wahrhaft evangelisches Christentum erobert und mit franziskanischen Siedlungen übersät<sup>2</sup>: in Zürich bereits um 1238<sup>3</sup>, in Basel<sup>4</sup> wohl schon etwas früher, in Luzern gar zu Lebzeiten des heiligen Ordensvaters, gemäß hartnäckiger Tradition um 1223<sup>5</sup>. Es gibt keinen Kanton, fast keine Stadt und größere Ortschaft, wo nicht Francisci Söhne und Töchter, Brüder und Schwestern eines der drei Orden, das Banner des Poverello entfaltet haben.<sup>6</sup> Schon diese glorreiche, mannigfaltige Vorgeschichte unserer Provinz werden die Mitarbeiter unserer historischen Zeitschrift uns erschließen.

Vor allem aber wird in ihr Blickfeld gerückt sein die letzte franziskanische Reform, die Geschichte unserer schweizerischen Kapuzinerprovinz. Unsere Alma Mater Helvetica in ihrer Gründung und Entfaltung, in ihrem Aufstieg und in ihrem Niedergang, in ihrer vielfältigen Wirksamkeit auf der Kanzel und im Beichtstuhl, in der Kirche und im Militär, in der Pestzeit und in der Blütezeit, im Schul- und im Privathaus, in den Spital- und Vortragssälen, in der Heimat- und Heidenmission, auf den Arbeitsfeldern und in den führenden und heiligen Gestalten. Auch einzelne historisch verbürgte Auskünfte über unser Brauchtum liefern ermutigende Seiten in unser heutiges Provinzleben. Wie mancher schöne Brauch droht abzdorren, nur weil sein nährender Quell nicht mehr bekannt ist.

Damit sind wir bereits auf das Titelkreuz zu sprechen gekommen, auf das Tau, das vertraute **Franziskuskreuz**, das die Stirne unseres Umschlagblattes schmückt. Dieses Kreuz

---

<sup>2</sup> Vgl. Bürgler, P. Anastasius, *Der Franziskusorden in der Schweiz* (Schwyz 1929).

<sup>3</sup> Bürgler, l. c. p. 20 s.; Eubel, P. Konrad, *Geschichte der oberdeutschen Minoriten-Provinz* (Würzburg 1886) 7.

<sup>4</sup> Bürgler l. c. p. 20; Eubel l. c. p. 10.

<sup>5</sup> Bürgler l. c. p. 25; Eubel l. c. p. 7; Müller P. Berard, *Chronica, de ortu et progressu almæ provinciæ Argentinensis*, Ms. im Provinzarchiv T 65 (S) p. 306-310; abgedr. bei Koch, *Die frühesten Niederlassungen im Rheingebiete* (Leipzig 1811); Weber P. X., *Das älteste Jahrbuch der Barfüßer zu Luzern*, in: *Geschichtsfreund* 72 (Stans 1917) 6 s.; Cysat R., *Collectanea C*, fol. 256; abgedr. bei Weber P. X l. c. p. 51 ss.

<sup>6</sup> Vgl. Bürgler l. c.

der Wahrheit und des Lebens kündigt allen Mitarbeitern das führende Doppelprinzip in ihre Forschung. Zuerst die Wahrheit, denn nur sie ist sichere Unterlage unseres Kapuzinerlebens. Wie viele Dinge im Ordensleben haben not, sich durchzusetzen, nur weil sie zuwenig dokumentiert und gesichert sind. Der sauber abgeklärte Charakter eines Brauches gibt ihm oft erst die bezwingende Ueberzeugungskraft. Daraus er- steht die spontane Liebe und Treue — *Voluntas sequitur intellectum!* Und aus dem Willen das praktische Leben.

Dieses zweite Prinzip ist urfranziskanisch. Die voluntaristische Orientierung unserer Forschung war von jeher so stark, daß sie sogar bei einigen bis in die Philosophie, in die Schau der letzten Objekte und Urgründe, zu Mißverständnissen führen konnte. Das hat aber nichts zu tun mit unserem franziskanischen Forschungsprinzip „*Primo unctio, deinde speculatio*“! Man lese nur wieder einmal die 20 prächtigen Seiten von Bischof Hilarin sel. in den „*Collectanea Franciscana*“<sup>7</sup> durch, und man ist genügend im Bilde. Unsere franziskanische Forschung und Wissenschaft wirft immer ihre naturnotwendigen Reflexe in unser täglich praktisches Leben.

Möge dieses Kreuz der Wahrheit und des Lebens auf unserem Umschlagsblatt auch allen das sein, was es dem bedrängten Bruder Leo war, als es ihm Franziskus mit zitternder Hand und unbeholfenen Zügen auf einen Zettel samt seiner Benediktionsformel gekritzelt<sup>8</sup> — ein Zeichen des Segens und des Schutzes, damit wir nur erkennen wollen, um selber besser werden zu können! Und darum wollen wir uns auch nie anders rühmen als jene beiden urevangelischen Gestalten, Paulus und Franziskus, die „sich einzig rühmten im Kreuze unseres Herrn Jesu Christi.“<sup>9</sup>

P. Franz Solan OFM<sup>Cap.</sup>  
Min. Provl.

---

<sup>7</sup> P. Hilarinus a Lucerna, *De spiritu studiorum Franciscano*, in *Collectanea Franciscana* 3 (Assisi 1933) 161-181.

<sup>8</sup> Esser-Hardick, *Die Schriften des hl. Franziskus von Assisi* (Werl i. W.) 130; v. Matt-Hauser, *Franz von Assisi* (Zürich o. J.) Bild 149.

<sup>9</sup> Gal. 6,14.